

Vorbereitung:

Für meine Bewerbung beim Auslandsbüro habe ich mich an die Anleitung des Büros gehalten. Zunächst habe ich die erforderlichen Anträge gemäß des vorgegebenen Schemas ausgefüllt und an die zuständigen Ämter gesendet. Das Ausfüllen der Anträge hat etwas Zeit in Anspruch genommen, weshalb es ratsam ist, ausreichend Zeit für diesen Prozess einzuplanen. Es kann auch hilfreich sein, bei Unklarheiten ältere Jahrgänge zu kontaktieren, um mögliche Fragen zu klären. Der Schriftverkehr mit den verschiedenen Ämtern hat ebenfalls Zeit gekostet, was bei der Planung der Bearbeitungszeit berücksichtigt werden sollte, da das Auslandsbüro viele Anträge gleichzeitig bearbeitet.

Organisation:

Die eigene Organisation für mein Auslandssemester verlief insgesamt recht unkompliziert. Ein wichtiger Aspekt war, die Anträge rechtzeitig auszufüllen und einzusenden sowie eine gute Kommunikation mit den verschiedenen Akteuren, wie zum Beispiel dem Chef oder dem Auslandsbüro, zu pflegen. Die Flugplanung war ebenfalls problemlos, da ich nach einem Kostenvergleich durch die Reisestelle den Flug nach persönlichem Belieben buchen konnte. Das Visum ließ sich einfach auf einer staatlichen kanadischen Website ausfüllen und bezahlen; die Kosten betragen lediglich 7 Dollar, und etwa eine halbe Stunde später erhielt ich bereits eine Antwort. Hinsichtlich der Prüfungsangelegenheiten gab es an der Universität keine weiteren Hürden, da man bereits bei der Anmeldung die Kurse wählen musste, in denen die Prüfungsleistungen festgelegt waren. Auch die Anerkennung von externen Leistungen gestaltete sich als simpel, nachdem ich herausgefunden hatte, dass dafür ein spezielles Formular benötigt wurde, verlief der Prozess reibungslos.

Akademisches:

Wie schon gesagt, die Kurse waren alle vorab angemeldet und sollten auch wie geplant besucht werden. Studierende, die sich noch nicht sicher waren, konnten sich aber auch noch einen Tag nach Beginn des Programms umentscheiden und zu einem anderen Kurspaket wechseln. Der Unterricht ging täglich von 9 bis 16:30 Uhr, mit zwei Vorlesungen à drei Stunden und einer Mittagspause von 12 bis 13:30 Uhr. Ich habe selbst die Kurse New Enterprise Development und Strategic Management aus dem Paket B belegt. Im Kurs "New Enterprise Development" haben wir gelernt, wie man eine Geschäftsidee zu einem Startup entwickelt und umsetzt. Nachdem wir uns in den Vorlesungen mit den theoretischen Grundlagen auseinandergesetzt hatten, sollten wir eine eigene Idee entwickeln und darauf basierend ein Startup gründen. Dabei haben wir verschiedene Modelle und Schemata genutzt, um unser Startup so darzustellen, dass wir am Ende eine

Verkaufspräsentation halten konnten. Das Ziel war, potenzielle Investoren von unserer Idee zu überzeugen. So konnten wir das Gelernte direkt in der Praxis anwenden, was sehr interessant war. Im Kurs "Strategic Management" ging es darum, die Basics des strategischen Managements zu lernen. Diese Kenntnisse haben wir dann angewendet, um einen Businessplan zu erstellen. Zusätzlich haben wir eine Fallstudie analysiert. Sehr wichtig waren die Praxisbeispiele des Professors, die uns gezeigt haben, wie die reale Managementwelt funktioniert. Im Großen und Ganzen waren die Unterrichtseinheiten praxisorientierter und weniger frontal als in Deutschland. Das war vor allem deshalb so, weil wir viel in Gruppen gearbeitet und Inhalte gemeinsam erarbeitet haben. Dadurch waren alle mehr beteiligt und haben mehr verstanden.

Alltag und Freizeit:

Die Freizeitmöglichkeiten an der University of British Columbia (UBC) sind vielfältig und teilweise kostenlos nutzbar. Die Uni bietet ein breites Spektrum an sportlichen Aktivitäten und intellektuellen Programmen wie Museumsbesuchen. Der Campus ist 460 Hektar groß, sodass man viele dieser Aktivitäten direkt vor Ort wahrnehmen kann. Dazu gehören zum Beispiel Sportanlagen, Museen, Strände und Restaurants. Die UBC vermittelt insgesamt eine grüne und entspannte Atmosphäre, die das Studieren besonders angenehm macht. Auch die Stadt Vancouver selbst hat einiges zu bieten. Neben der Downtown gibt es zahlreiche Strände die perfekt sind, um im Sommer den Nachmittag zu verbringen. Granville Island ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Dort gibt es zahlreiche Marktstände mit Essen und Souvenirs und eine großartige Atmosphäre. Was mir an Nordvancouver besonders gefiel, ist, dass dort die Berge anfangen. Der Baden-Powell-Trail ist eine echt tolle Wanderung, die sich vom nordwestlichen Teil bei Horseshoe Bay bis zum nordöstlichen Teil bei Deep Cove von Vancouver erstreckt. Man hat atemberaubende Ausblicke auf das Meer und läuft durch wilde Waldgebiete, die in Deutschland nicht zu finden sind. Auch die klassischen Wanderungen, wie zum Beispiel auf den Grouse Grind, sind definitiv empfehlenswert. Von dort oben hat man einen beeindruckenden Blick über Vancouver und der UBC. Ein weiterer Geheimtipp ist Bowen Island, das nur mit einer Fähre von Horseshoe Bay aus erreichbar ist. Für Ausflüge in und um Vancouver ist das gut ausgebaute Busnetz eine gute Möglichkeit, verschiedene Ziele einfach zu erreichen. Mit der Compass Card, die man in Drogeriemärkten kaufen kann, kann man außerdem etwas Geld sparen. Für längere Fahrten sollte man allerdings etwas mehr Zeit einplanen. Das Sommerprogramm der UBC hatte ebenfalls ein paar kostenlose Freizeitangebote im Angebot, zum Beispiel Stadtrallyes oder eine Schifffahrt von Vancouver aus rund um den Stanley Park. Da konnte man die Stadt und ihre Umgebung noch besser kennenlernen. Die Uni ging in der Regel von 09:00 bis 16:30 Uhr, und danach standen oft noch weitere Aufgaben an, wie zum Beispiel das Verfassen eines Aufsatzes oder Gruppenarbeiten. Einkaufen auf dem Unigelände erwies sich als ziemlich teuer, daher empfiehlt es sich, ein Fahrrad auszuleihen und etwa zehn Minuten in Richtung Kitsilano zu fahren, wo die Preise in den lokalen Geschäften meist günstiger sind als in den großen Ketten wie SafeWay.

Generell sollte man sich jedoch auf höhere Lebensmittelpreise und Lebenshaltungskosten einstellen, da es deutlich teurer ist als in Deutschland. Mit dem Fahrrad ist alles gut zu erreichen, und die Fahrradwege sind so ausgebaut, dass man nicht auf den Hauptverkehrsstraßen fahren muss. Dies erleichtert die Fortbewegung enorm und macht das Radfahren zu einer praktischen und günstigen Alternative.

Ansprechpartner:

Name: Ann Gilray

Email: vsp.ubc@ubc.ca

Fazit mit bester Erfahrung:

Die beste Erfahrung für mich waren das Kennenlernen von neuen Freunden und das Unternehmen von Aktivitäten mit diesen. Vor allem die Strandbesuche abends nach der Uni waren immer super um nochmal zu entspannen. Deshalb würde ich diese summer school auf jeden Fall weiterempfehlen.